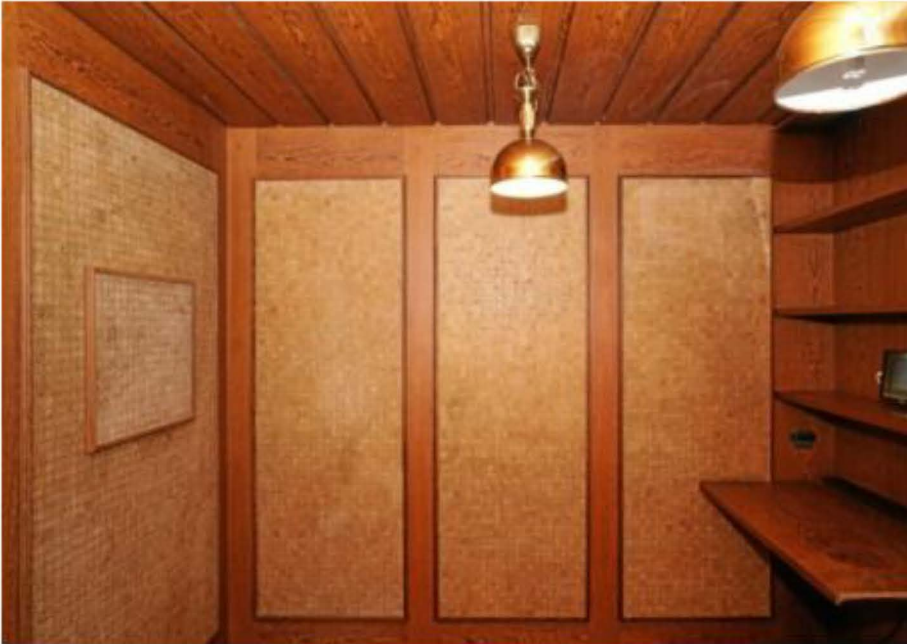


AUSSTELLUNG

Ruhr Ding Herne: Verlassene Räume inspirieren Künstlerinnen **WAZ+**

„Geisterspiele“ im Wohnturm



Ganz anders sind Natalie Bookchins „Geisterspiele“ im Wohnturm an der Kreuzkirche. Auch sie verwandelt eine leere Wohnung in einen Ausstellungsraum. Auch hier wirkt der Wohnraum beinahe wie in den späten 1970er-Jahren gestaltet. Wenn da nicht die Videoprojektionen wären. Die in New York lebende Künstlerin hat Menschen aufgefordert, ihren Alltag mit dem Smartphone zu dokumentieren. Die so entstandenen Videos projiziert sie auf Decken und Wände der Wohnung.

Da verschmelzen Bilder von vorbeigehenden Menschen mit den sich leicht bewegenden alten Gardinen. An anderer Stelle ist es lange unklar, ob die Strukturen projiziert oder Teil der alten Wandverkleidung sind. Da tauchen Fenster auf Wänden auf, wo sich sonst keine befinden. Und man sieht Fensterblicke aus einer anderen Welt. Dann steht man an einem wirklichen Fenster und schaut vom zehnten Stockwerk über Herne und wird von einer Klangcollage eingehüllt, die den Blick kontrastiert wie auch ergänzt.

Natalie Bookchin schafft eine ganz eigenartige Atmosphäre, die Bilder aus aller Welt in diese leere Wohnung holen, wo sie mit ihr verschmelzen.

„Ruhr Ding: Klima“ ist bis zum 27. Juni jeweils Mittwoch bis Sonntag, 11 bis 18 Uhr, zu sehen. Vorab muss ein Ticket bestellt werden: www.urbanekuensteruhr.de. Dort finden sich auch weitere Informationen über Führungen und Rundgänge, sowie die anderen Standorte in Recklinghausen, Gelsenkirchen und Haltern.